



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Artickel. Was einem Beichtvatter zu thun sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Beichtvatters beklagest: dan wan man anderen nit nachreden soll / wie viel weniger dan den Priestere / und Beichtvattern.

Zum Beschluß so begere ich von allen denen / welche diesen Unterricht von der Beicht lesen werden / daß sie nit dafür halten sollen / als wan es meine Meynung / daß man obgemelte Sachen in allen / und jedwederen beichten halten solle; sonderen sich nit dieser / nun jener gebrauchen. Es ist nämlich / daß man sie in den jährlichen beichten oder vom ganzem Leben / gebrauchte. Weiters so begere ich daß man fleißig und genau seine Beicht verrichte: dan an derselben hangt unser ganzes Heyl und Seligkeit / in derselben ergänzet und machet man gut alle Mängel und Unvollkommenheiten / welche wir im Gebet / im Opfer der H. Mess / im Gespräch mit anderen / und in anderen geistlichen Übungen begangen haben. Wan die Beicht / mit welcher man andere Mängel verbessern soll / mangelhaftig ist / womit wird man dieselbe verbessern? dem aufsäzigen Naaman kame es schwer an / daß er sich siebenmahl im Fluß Jordan waschen / und also von seinem Aussatz gereinigt werden solte / wie ihm der Prophet Eliseus befohlen; aber seine Diener sagten zu ihm: **Her wan euch der Prophet ein schwerere Sach auffergelegt hätte / so hättet ihr es billich und gern thun sollen / euch von euerem Aussatz zu erledigen; und warumb habt ihr dan in einer so leichten Sach Beschwerneis? Eben** diß kan ich dir auch sagen; wan dir Gott rath u. schwere Sachen die Vergehnus der Sünden / und andere Tugenden und Gnaden mehr zu erlangen auffergelegt hätte / wäre es nit der Vernunft gemäß daß du solches

behent und gern verrichtest? Wie billicher ist es dan / daß du die obgemelte Lehr von der Beicht / welche durch auß nit schwer / mit der Zeit in das Werck richtest; und dich daran gewöhnest; ist dan das Himmelreich / die ewige Seligkeit / die Ruhe und Friede deß Hertzens / eine völlige Gesundheit der Seelen / welche du hiedurch erlangest / daß gefallen / welches du Gott thust / das gute Exempel so du deinem Nechsten gibst / die Freude welche du deinem Nechsten machest / nit so viel werth / daß man sich in obgemelten Lehrstücken übe / und in eine Gewohnheit bringe?

Der 3. Artikel.

Von dem / was einem Beichtvatter zusehet / wohl und vollkommenlich Beicht zu hören.

Seit der Priester zum Theil in diesem Heil. Sacrament mitwürcket / dan er das Urtheil ausspricht / und von den Sünden auflöset; also will vonnöthen seyn / etwas von dem jenigen zu reden / so seines Theils erfordert wird; wie ich anderstwo gelehret / wie er seine gewöhnliche Gebet / und das H. Opfer / recht und wohl verrichten soll. Fürs erste was an einem Beichtvatter erfordert werd / und mit was Beschaffenheit er beicht hören solle / fürs dritte / was er nach angehörter Beicht zu thun habe.



Der

P
Suffren
fol. I.
par II

Der erste Punct.

Was an einem Beichtvatter erfordert werde / damit er recht, und wohl Beicht hören möge.

Die Priester / in dem sie die geistliche Weihung empfangen / und die Gewalt die Sünde nach zu lassen / bekommen zu gleich auch den H. Geist / und ein besondere göttliche Gabe hierzu : dan als unser Herr/und Heyland seine Apostelen / in der Beicht und Bekantnus der Sünden/zu Richteren stellte / sagte et zu ihnen / Ioan. 10. Accipite Spiritum sanctum , &c. Nehmet hin den H. Geist / denen ihr die Sünd vergebt / den sollen sie vergeben seyn. Auß welchem wohl abzunehmen die Höhe und Würde dieses Ampts / und was für herrliche Sachen er an ihm haben müsse ; damit er nit selbst in das Verderben gerathe / in dem er anderen darauf helfen will / und sich mit seinem Beicht-Kind verdamme. Auß daß er nun diß hohe Ampt Beicht zu hören wohl und recht verrichte / so werden fürnemlich acht Stück an ihm erfordert.

Das Erste ist : daß er wohl verstehe und erkenne . die Größe/und Gürtrefflichkeit dieses Ampts/welches ihm Gewalt gibt / daß er die Sünd / (daß ist die Schand und Schmach / welche Gott angethan wird) gleich als ein vollmächtiger Richter / nachlassen könne/und nit sage : Jesus Christus lasse dir deine Sünd nach;noch auch/ich begere von Gott daß er dir deine Sünde vergeben wolle ; sondern ohne alles zu thun : Ich sprich dich loß von deinen Sünden. Item daß diese Losprechung/ welche allhie auß Erden geschicht/im Himmel für gut er-

kennet werde ; als wan gleichsam der Herr und Meister seinem Diener folgen / und was er dißfals allhie auß Erden handelt / im Himmel gutheissen thäte. Weiters so macht diß Ampt den Priester zu einem Thürhüter des Himmels/wie der H. Apostel Petrus / zu welchem Christus sagte Matth. 16. Du gebeich die Schlüssel zum Himmel ; also daß er Macht habe/denselben in dem Himmel zu lassen/welchem die Sünden den Eingang verschlossen hätten. Diß Ampt machet den Priester zu einem Seelen-Arzt / alle Wunden/und Säden der selbstigen zu heilen. Es machet ihn zu einem Meister / und lehret dan er kan sein Beicht-Kind besser / und kräftiger unterrichten / als nit ein Prediger auß der Kanzel ; dieweiler dasselbige Geheim/und in eigenen Sachen / nit in gemein / wie ein Prediger unterrichten thut. Diß Ampt machet den Priester zu einem geistlichem Vatter. Dan er thut seine Beicht-Kinder/welche er von den Sünden loß spricht/zumerwigen Leben gebären. Es machet weiter den Priester zu einem Hirten der Schaff und Lämblein Christi / die er zu weyden und von ihren Sünden zu heilen. Er ist gleichsam ein Werkzeug Jesu Christi / die Seelen zu erlösen und selig zu machen Mit einem Wort/ so ist auß der Welt (außgenommen das Opfer der H. Mess/in welchem das Brod und der Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt wird) nichts höhers oder würdigers / in welchem Gott mehr geehret / und Christus höher gepriesen/ und die Englen mehr erfreuet werden / als eben in diesem Ampt.

Das 2. ist. Eine genügige / gebürliche/ und erforderete Wissenschaft diesem Ampt nach zu kommen ; damit nit / wagt ein Blinder den andern führe / beyde in die

die Gruben fallen. **Marth. 15.** Man sieht nie daß einer in weltlichen Sachen Richter seyn wolle/ oder könne; daß einer ein Artz; daß einer Lehrer auff der hohen Schul seyn wolle; er sey dan genugsamb geschickt / gelehrt/ und wisse was zu seinem Ampt gehöre/ wie billig; Dan keiner kan sich in ein Ampt ohne Sünd einlassen / zu welchem er untauglich und untauglich ist. Wan nun solches in weltlichen Sachen sträfflich und gefährlich / wie viel sträfflicher seynd dan die/ welche Beicht hören wollen / und keine genugsame Wissenschaft und Tauglichkeit daroben? die Wissenschaft und Tauglichkeit bestehet Erstlich (Scientia potestatis) in dem: daß ein Priester wisse/ wie weit daß sich seine Gewalt oder Wissenschaft erstrecke/ damit er keine Sacrament-Schande begehe / und sich understehe eine Person ihrer Sünden loszuspreden/ über welche er keine Macht hat. Oder auch einen von solcher Sünd losspredhe / über welche er keine Gewalt/ noch recht habe. Zum anderen (Scientia juris) daß er wisse/ auff was Weiß/ daß man gemeinlich wider die Gebot Gottes/ und seiner Kirchen / oder wider seinen Stand/ und Beruff sündige; was für ein Unterschied under den Sünden/ ob sie groß/ oder klein; und was für Umstand dieselbe schwer oder auch leicht machen. Mit einem Wort/ daß er erkenne/ und wisse / was aufsfähig und nit aufsfähig sey / was Tod-sünden und läßliche Sünden. In Summa/ daß er alles wisse was zu diesem H. Sacrament erfordert wird/ und wohlgelehret sey in den Sachen / welche das Gewissen des Menschen betreffen. Zum 3. (Scientia facti) daß er das innerliche Wesen und den Stand seines Beichtkinds wohl erkenne/ und sehe wie seine Seel beschaffen sey; daß er Ehrlich auß der Bekantnus seines Beicht-

R. P. Sulzen 2. Bund.

kinds/ Theils auch durch Fragen das innerliche Herz des beichtendes/ (welches sonst niemand/ als Gott selbst erkennen kan/) erkündige und sehe worüber er zu richten habe; dan wie die H. Schrift sagt: **PROV. 11.** So ist derselbige gerecht / welcher weiß und verstehet worüber er richtet.

Das 3. ist: Eine besondere Klugheit/ daß er nach der gemeinen Wissenschaft und Regel / mit einem jedwedem insonderheit umb zugehen wisse; so wohl was fragen/ straffen/ ermahnen/ Buß auff zu erlegen / als andere dergleichen Sachen mehr/ anlangt; daß er sich nach dem Stand des Gewissens seines Beichtkinds richte/ und demselben seine Sünd wisse nach zu lassen / oder auch zubehalten / wie ihm seine Weiß und Klugheit eingeben wird. Als der Prophet **Elisäus 4. Reg. 4.** ein verstorbenes Knäblein von den Todten auferwecken wolte/ legte er seine Hand auff die Hand/ des Kindleins / seinen Mund und Augen auff sein Mundlein und Neuglein / und machte es also wider lebendig. Ein Beichtvatter soll geistlicher Weiß des gleichen thun/ und sich klug und verständlich/ nach der Beschaffenheit und Fähigkeit seines Beichtkinds schicken.

Das 4. ist: Eine besondere Gnad und Heiligkeit des Lebens/ welche von Christo dem Herrn angedeutet wurd / in dem er/ (ehe und zuvor er ihgen die Gewalt die Sünd nachzulassen geben thäte/) seine Apostel anblaffen thäte und zu ihnen sagte / Nehmet hin den Heiligen Geist. Dis sag ich nit darumb / als wan die Vergebung der Sünden / welche von einem gott- und heilosen Priester gegeben wird / untauglich sey / und nichts gelte; sondern daß er / wan er in einer Tod-sünd Beicht höret/ oder andere Sacra-

cc men

P. Sulzen

fol. I.

aus II

menten der Kirchen aufspendet/ eine tödliche Sünd begeh/ dem H. Geist eine grosse Schmach/und Unehre anthue/das H. Sacrament schände / und so unglücklich sey/das er sich selbst befudle/in dem er andere von Sünden reiniget ; das er ihm selbst den Himmel verschliesse / in dem er denselben andern auffschliesse thut ; das er sich selbst in die Hölle stürze/in dem er andere herauf ziehet ; das er eine grosse Bitternis gebe/und Gott vernehre ; das er dem Heil. Sacrament und Evangelischem Gesag eine Schmach anthue/und an ihm erfüllet werde/was der H. Paulus sagt / in dem er andere los spricht und urtheilet/ sich selbst verdammet.

Das 5. Eine Englische Keuschheit / zu welcher er sich selbst verbunden / dan die Priesterschaft begreift in sich selbst eine Keuschheit ; Also und der Gestalt/ das ein Beichtvater mitten under der Unreinigkeit und unkeuschen Sachen/welche er theils in Büchern lesen / damit er davon zu richten wisse/theils auch von den Beicht-Kindern/so sich in denselben anklagen/anhören muß/gleichsam als eine Rose under den Dörner sey ; oder wie der Loch/welcher mitten under den unkeuschen Sodanniter (a'pectu & auditu iustus erat) rein und gerecht war/wie der H. Petrus von ihm redt / und nit allein keinen Wohlgefallen ; sondern viel mehr ein herzen Leyd hätte wann er ihr unreines und unkeusches Leben hören/und ansehen thäte. Deswegen will vonnöthen seyn/das ein Beichtvater fleißig acht auff sich selbst habe / und durch auff nichts / es sey under was Schein es wolle/der Andacht/der Freundschaft/oder andern bedenzen/rede oder handle / welches nach der Unkeuschheit schmecke ; ja das er vielmehr das Ampt Beicht zu hören übergebe / wan

er sieht das er den unreinen Ansehung keinen genugsamen Widerstand thun könne : und da bey sicherlich wissen/das wenn er anders handle / und auß den beichten weich er anhoret/ursach suche/oder nehme/seinem viehischen Gelusten genug zu thun/oder auß fleischlicher Sinnlichkeit Beicht höre/das er sag ich/auß deren Zahl sey/ von welchen der Heil. Apostel Judas in seinen Schreiben sagt/ Homines impu gratam Dei nostri, &c. Heil. und gottlose Leute welche die Gnad Gottes in eine Unkeuschheit verkehren. Item das er diesen Heil. Sacrament eine Unehre und Schand anthue ; das er sein Ampt unbrauchte ; in dem er dasselbige zur Gelegenheit zu sündigen brauche/das doch zur Aufreutung der Sünden eingesetzt. Er handlet wider Trau und Glauben/welcher er Christo schuldig so dis H. Sacrament der Gestalt eingesetzt/das es in Beheim und in Vertraulichkeit geschehen solle / das man sich auff die Keuschheit des Beichtvaters sicherlich verlassen könne / das am selbigen Ort nichts geredt / oder gehandelt werden soll / dessen man sich sonst öffentlich zu schämen habe. Weiters so thut er Christo unserm Heyland / welcher anders nicht als das Heyl der Seelen suchet / und ihn zu diesem End zu seinem Werkzeug und Diener angenommen / eine grosse Unbilligkeit und unecht. Er machet das andere ein Mistrauen auß dis H. Sacrament schöpfen ; dieweil die Priester so veracht und ungebührlicher Weis damit umgeben. Er ist ein Ursach / das sich andere von diesem H. Sacrament enziehen / damit sie an ihrer Seel an solchem Ort/am welchem sie sich begeren zu reinigen / nit verunreiniget werden. Er gibe männiglich eine große Bitternis Er betrübt seinen eigenen / und des Beicht-Kindes Schutz/Engel / die sich

darbey befinden. Er halt sich in dem Ange-
sicht Gottes und der Heil. Dreifaltigkeit
ungebürtlich und trübsig: dan Gott sieht
alles was er im Herzen hat / und höret al-
les was er mit dem Mund redt und in sei-
ner Gegenwart thut/was er sich sonst vor
anderen zu thun oder zu reden schämen
würde. Dis sag ich nit darumb/das ich die
Kleinmüthigkeit etlicher Beichtväter/wel-
che sich wegen der Versuchungen / mit
welchen sie angefochten werden / weigeren
Beicht zu hören / entschuldigen / oder ihre
Meinung aufheissen wölle: dan wan sie wi-
der ihren Willen angefochten werden/ und
sich gebürlicher Mittel wider dieselbige ge-
brauchen / und also denselben widerstehen/
so thun sie nit allein keine Sünde; sondern
vermehrern ihre Verdiensten bey Gott: die-
weil sie auß keiner andern Meynung hinge-
hen Beicht zu hören / als damit sie den
Seelen helfen / und den Willen Gottes/
welcher ihn zu diesem Ampt beruffen / voll-
bringen mögen; mit dem Vertrauen und
Zuversicht/das er die Versuchung entweder
von ihnen abwenden/ oder für der Einwilli-
gung behüten werde. Thomas Cantipra-
ntensis schreibt im Leben der Heil. Lutgardis/
das er im Beicht hören schwere Versuchun-
gen des Fleisches gehabt / und das er durch
die Gürtel dieser S. Person/16 Jahr lang/
indem er Beicht hörte/ von gemelten Ver-
suchungen befreyet gewesen; ohn angesehen
das er außserhalb der Beicht sehr angefoch-
ten würde. Ich hab einen Beichtvater ge-
kennet/welcher/damit er den Versuchungen
des Fleisches/so er im Beicht hören/insonde-
rheit aber der Weibs-Personen / zu haben
pflöge/ überwinden mögte/ einen schrifft-
haaren Gürtel / oder dergleichen an seinem
blossen Leib tragen/und sich gar wohl darbey
befanden thäte.

Das 6. ist: Eine grosse Gedult; dan es
begibt sich gar oft das ein Beichtvater
gar merckliche Gelegenheit der Ungedult
habe: in dem ihme etliche überlästige / unge-
schickte/halbstarrige/schwermüthige / ver-
drüssige / gewissenfüchtige oder ängstige
Beicht-Kinder vorkommen / und viel zu
thun machen; wan der Beichtvater selb-
sten von Naturen zum Zorn geneigt/eyffrig/
Kleinmüthig/verdrüssig / oder sonst matt
und müd ist. Deswegen will vonnöthen
seyn / das ein Beichtvater mit grosser Ge-
dult und Sanftmuth zum Beichtstuhl
komme/und wohl auff sich selbst acht gebe/
damit er den Frieden und die Ruhe seines
Gemüths an dem Ort nit verliere/ an wel-
chem er die Herzen der andern Begnügen
und zu Frieden stellen wölle: und das er
durch die Sünd seiner Ungedult andern/
welche zu ihm kommen Vergebung ihrer
Sünd zu erlangen / keine Aergernus gebe.
Das er sich im Anfang seines Beicht hörens
erinnere/wieder S. Johannes der Tauffer
Christum erstlich ein Lamb Gottes nennete/
ehe das er sagte/das kommen die Sünd der
Welt hinweg zu nehmen. Da durch zuver-
stehen zu geben/das der jenig/welcher ande-
re von ihren Sünden lossprechen will/ wie
ein Lämblein sanftmüthig seyn solle / die
Wölff in Lämblein zu bekehren/wie Chri-
stus zu seinen Apostelen sagte/als er sie zu
predigen aufsandte. Luc. 10.

Zum 2. Das Christus/nach der Pro-
pheyehung des Isaiä/ die Schlüssel (den
Himmel auffzuschliessen) auff seinen Achs-
len/und nit an dem Gürtel trage; dan sie
seynd schwer / und müssen auff der Achsel/
das ist mit grosser Gedult getragen wer-
den.

Zum 3. Soll ein Beichtvater wissen/
das er die statt des Hirtens verwalte / wel-
cher

P.
Suffren
fol. I.
p. 205 II

cher das verlohrene Schafflein auff seinen Nachflen tragen / und nit mit schlagen und stossen vor ihm her / wider zu der Heerde treiben thut.

Zum 4. Das er der Lehr des H. Pauli/ welcher seinem Jünger Timotheo schreibt: 2. Timoth. 4. Das er andere Straf- fen/ermahnen/ und mit aller Gedult antreiben soll/ zu folgen habe. Über das / so soll er weiter seine Gedult in dem sehen lassen / das er sein Beicht- Kind nit treibe / oder auch selbst zu sehr eyle; damit er nit durch sein treiben / dem Beicht- Kind Ursach gebe etwas in der Beicht zu vergessen / sein Gewissen in grössere Unruhe bringe/oder auch Zeit und Weil benehme/sich zur Nerv und Leyd zuerwecken. Ja das er sich selbst / in dem er zu sehr ehlet/ nit verwickle / und vergesse in einem oder in dem andern gute Lehrstück zu geben / oder auch in einer oder der andern Sachen zu fragen. Gerson Cansler zu Paris sagt an einem Ort, das es besser sey/wenig und wohl/ als viel und obenhin Beicht hören. Er soll sich befeissen dem höchsten Richter / das ist Gott selbst/hierin nach zu folgen/ von welchem die Schrift sagt: Sap. 12. Cum tranquillitate iudicas, &c. Das er uns in Frieden und in der Stille richte/ und mässig/ oder gleichsam ehrerbietig straffe: dan ob er wohl und vollkommenlich über alle seine Creaturen herrsche; so hat er dannoch ein Mitleyden mit ihnen/ er gehet gemächlich mit ihnen umb/ gibt ihnen natürlichen Neigungen nach / und lasset sie walten. Er soll ihm vor Augen stellen den Spruch des H. Leonis Epist. 28. Plus erga corrigendos agat benevolentia, &c. die Sanftmuth und Gutwilligkeit richtet mehr bey denen so man besseren will/ auf/ als die strenge: die Ermahnunge seynd nützlich

cher als das dreye. Die Lieb ist dufftale besser als die Macht: es wäre dan das die Verbreyden eine grössere Straff verdient.

Das 7. Ist eine tieffe Demuth/ welche ihn einhalten wird/das er nie keinen auff seinen Beicht-Kindern in seinem Herzen verachte / noch sich in seinem Gemuth e/ bey das er diese oder jene Sünd nit begangen habe. Item dahin halten das er erwege wie das keine Sünd von einem Menschen begangen werde/welche nit auch von dem andern Menschen könne begangen werden; wosern ihm GOTT nit bestehet. Non est peccatum quod fecerit homo, &c. August. Er soll sein Beicht-Kind/welches er in grosser Demuth vor ihm auff seinen Knien/und seine Sünd bekennen siet / hoch achten und loben: dan dieses macht das selbige viel mehr lobens / als die begangene Sünd straffens werth. Endlich muß er bey ihm erwecken den Spruch des Heil. Pauli Corinth. 10. Wer zu stehen vermag/ der sehe zu das er nit falle Item den Spruch Christi Luc. 11. Da er sagt/ ewere Kinder werden über euch richten. Dan die Demuth des Beicht-Kindes richtet und verdammet den Hochmuth des Beichtvatters / gleich wie die Demuth des offenen Sünders die Hoffart des Pharisers.

Das 8. ist: Eine Liebe/Mitleyden/ und ein wahrer Syffer/ welche sich immerdar bey ein ander befinden. Er muß sag ich ein bewusste Lieb haben/welche sich auff alle Beicht-Kind erstrecke: Niemen und Reichen; Herren/ Meister/und Knecht: gleich wie GOTT selbst besohlen thut Deut. 1. Nulla erit distantia personarum, &c. Du sollst Keinen Unterscheid machen under den Personen: Den Kleinen sollen so wohl anhören und sein Urtheil

Der ander Punct.

Wie sich ein Beichtvatter zu verhalten/in dem er Beicht höret.

Kristlich : Soll er gleich anfänglich sein Gemüth und seine Augen zu Gott erheben, Christum dessen Platz er vertreten thut/ vor Augen haben/ und sein Herz und Geist mit dem Geist unsers Heylands vereinigen; gleich wie das Werkzeug mit dem so würcket/gleichsam vereiniget wird.

Zum 2. Soll er sich selbst zur Berührung seiner eignen Sünden erwecken/damit er nit selbst eine Sünd begehe / in dem er andere von Sunden lossprechen thut : und ob er sich wohl keiner Sünd bewusst / so ist doch allzeit rathsam das gewisseste spielen.

Zum 3. Soll er seine gute Meynung erneuern und nit auf Eytelkeit/ Jarwitz/ Geizheit/oder auch wegen eignen Ruhes; sondern allein Gott zu Ehren / und der Seelen zu Nutz Beicht hören. Alle die zu ihm kommen soll er dergestalt annehmen/ als wan sie ihm von Gott zugeschiedt würden; sie seyen gleich reich oder arm. Er soll sich hüten/das er kein Mißfallen an dem habe / das etwan andere mehr/ ansehnlichere/ reichere Beichtkinder haben als er; Er soll keinen Verdruss an dem erzeigen / das seine Beichtkinder anderen beichten : dan wosern ein Beichtvatter anders thut / gibt er augenscheinlich zu verstehen/das er sich selbst/und nit das Heyl der Seelen suche / und das es ihm an der Demuth mangle ; diereil er sich für tauglicher haltet als andere Beichtvätter.

Zum 4. So soll er bey Gott umb besondere Gnad anhalten/damit er der Meynung des Herrn Jesu(welcher diß H. Sacrament ingesetz) gemäß/sein Ampt wohl verrichten möge. Neben dem so soll er auch für die bitten/welche zu ihm zur Beicht kommen wer-

P
Suffren
Vol. I.
Paes II

oder Recht geben / als dem Großen; und solt nit die Person ansehen/ dan es ist ein Gericht Gottes. Wosern solches nit geschicht / alsdan hat sich Gott billig zu beklagen/ und zu sagen: Ewere Urtheil seynd ungerecht/ diereil ihr die Person der Sünder ansehet/und einem mehr Günst erweist als dem andern. Die Lieb muß weiters lang seyn/ das ist/ das der Beichtvatter nit müde werde noch jemand verweise/ wan er schon siebenmahl siebentzigmahl wider in seine Sünd fallen solte / wosern er an ihm die Zeichen einer wahren Buß siehet. Widerumb so muß solche Lieb hoch seyn; das ist/das ein Beichtvatter seine Beichtkinder zu einer hohen Vollkommenheit annahme ; zur Berührung und zum Haf ihrer Sünden ; darumb diereil sie den höchsten Gott erzörnet. Item das er weder eytele Ehr/ weder seinen eignen Nutz/oder Gewinn suche / das er in seinem Nicht-hören allein auff Gott sehe/ das er ihm selbst wegen seiner Beichtkinder kein ansehen annahme / das er allein hohe Personen Beicht hören wölle / und die geringständige Leuth verachte: dan diß ist keine hohe Liebe. Endlich soll die Lieb tieff seyn/das er durchaus keine geringständige/ungeschickte/ grobe und verdrißige Personen von seiner Beicht aufschliesse/ noch von ihren großen Sunden Verdruss und Abscherwen habe. Auf dieser Lieb entstehet in einem Beichtvatter ein mitleydiges Herz gegen so vielen ungeschickten und boshaftigen Personen/welche die Sünd gleichsam wie das Wasser trinken. Endlich auch so kommet ihn ein Erßer an die Sünd zu vertilgen / diereil sie Gott so höchlich schmähen/und die Seelen in das Verderben ziehen.

den / und von ihren Schüz-Engeln begehren / damit sie zu deren Heyl helfen wollen / welche ihnen von Gott anbefohlen. Als unser Heyland bey H. Marco cap. 11. de Stummen und Tauben gesund machen wolte / führte er ihn abseyts / hebte seine Augen gen Himmel / und that seinen himlischen Vatter bitten ; die Beichtväter hiedurch zu lehren / daß sie bey Gott umb Hülff ansuchen sollen / Damit sie ihre Beichtkinder zu einer wahren und vollkommnen Buß bringen mögen. Damit die Propheten Elias und Elisäus jedweder ein verstorbenes Kindlein von dem Todt erweckten / thaten sie sich in eine Kammer inschliefen / Gott anrufen / und dieselbe also von den Todten erwecken. Disß Gebett ist gar leichtlich zu thun / in dem das Beichtkind den Segen begehret / der Priester aber spricht: Dominus sit in corde tuo, & in labiis tuis, &c.

Zum 5. Soll er ihm vor Augen stellen / oder ingedenck seyn der Sünd / welche er im Beicht hören gewöhnlich zu begehen pflegt; als der eitler Ehr / der Ungedult / Hunwitz und dergleichen mehr / und von Gott begehret / daß er ihn von solchen Sünden behüten wolle.

Zum 6. Damit er sein Ampt desto besser und vollkommener verrieche / so soll er sich in dem er Beicht höret / eiliche mahl erinnern / daß er die statt Jesu Christi vertrete / und seine Beichtkinder / als von Christo bestelter Richter / von Sünden losspreche; daß er sie als ein Meister lehre ; und daß er sie als ein Arzt gesund mache. Er soll ansehen die innerliche und eufferliche Zucht und Ehrbarkeit / die Lieb / Gedult und Sanftmuth des Herrn Jesu / welcher die Sünder so freundlich an sich ziehen und locken thate: Kommet her zu mir alle / die ihr bemühet und beschwäret / und ich wil euch erquickent. Und dem H. Petro befohlen thate / daß er mit

allein 7. mahl / sondern sieben und siebenzig mahl verziehen solte / das ist / so manch und oftmahl / als der Sünder mit Vererung seiner Sünden zur Beicht kommen wird. Diese heylsame Gedanken und Erinnerung daß er den Plas Christi vertreten werde den Beichtväter inhalten / daß er weder innerlich in seinem Herzen vor Gott / noch eufferlich in seinen Gebärden vor den Menschen / das geringste begehe / welches ihm als einem Statthalter Christi übel anstehe.

Zum 7. Soll er keinen aufschlag Beicht zu hören / er sey wie er wolle. Wan ihm der Teuffel ingebewird / daß er allein die geschickte / und woll und erwiesene / reiche / adeliche / fürnehme Personen anhören soll / und andere grobe / einfältige / ungeschickte / und geringständige Personen abweisen / so soll er sich demselben steiff widersetzen / und 1. erinnern daß Gott außtrücklich den Richtern befohlen / einen so wohl als den andern anzuhören / und durchaus nit auff die Person sehen / weil es ein Gericht Gottes ist / welcher kein verweisen thut. 2. Daß ein Beichtvater die Statt Christi Jesu vertrete / welcher wie der H. Jacobus sagt / cap. 2. mit die Richter Adelichen / und Gelehrte dieser Welt / sondern die Armen / Ungeschickten / Einfältigen außersöhlet hat. Über das so sagt der Prophet Isaias cap. 11. von Christo: Goez her mich geschickt den Armen das Evangelium zu predigen. Endlich so hat er wider andern Merkzeichen / bey welchen man erkennen soll / daß der Messias in die Welt kommen / auch disß gegeben: Diweill den Armen das Evangelium geprediget wird. Matth. 11. 3. Soll er gedencken an den Spruch Christi Matth. 5. Quod uni ex minimis meis fecistis, &c. Was ihr einem auß meinen geringsten gethan / das habe ihr mir selbst gethan. Habt

Habt ihr einen auß den Einfältigen verworfen so habt ihr mich selbst verworfen. 4. Gleich wie die Arzte leichter und lieber Reichen und adeliche Personen in ihren Kranckheiten besuchen; die weil sie einen Neuz und grössern Gewinn hierin zu haben vermeinen; also soll ein Beichtvater oder Seelen-Arzt/welcher mehr mit suchet als die Seelen handeln: dan die weil sie allein Gott zuständig; die weil eine so wohl als die andere mit dem köstlichem Blut Christi erkauft; und zu Erben Gottes angenommen; so will sich gebühren/das ein Beichtvater dieselbe durch eine wahre Duff zu Gott leite. 5. Die Engel selbst/welche so hoher und edler Natur seynd/halten sich nit zu gut darzu / das sie von Gott verordnet werden/einen armen und einfältigen Menschen zu verwahren; neben dem so seynd sie anderen Englen/welchen andere reiche und hohen Stands Leuthe zur Hut gegeben/nit ungunstig / und was umb soll ein Beichtvater mit dergleichen thun? 6. Die liebe Gottes und des Nächsten/die Demuth/die Gedult; und viel andere Tugenden mehr/laffen sich viel besser sehen/wan man die Armen und einfältige Leuth als die Reiche zu Beicht höret. 7. So seynd die Beicht der armen und einfältigen Leuth vielmahl besser angelegt/ und schaffen mehr guts als der Reichen: dan man handelt mit ihnen viel freyer und getrewer/als mit anderen. Zu dem so nehmen sie viel besser und ehe die Lehr des Beichtvaters an / und folgen viel leichter als sonst andere.

Zum 2. In demer nun das Beichtkind vor ihm knien sebet / soll er in ihm selbst einen Eyffer erwecken / oder vielmehr erneweren seiner Seel zu helfen. Er soll sich verdamüthigen/das ihn Gott als einen grossen Sünder gebrauchte andere Sünder von ihren Sunden los zu sprechen. Er soll sein

Gemüth zu Gott erheben / und in Gegenwart seines Schütz-Engels mit Andacht und Aufmerksamkeit dem Beichtkind den gewöhnlichen Segen geben. Dominus sit in corde tuo, &c. Und mit ihm umbgehen/gleich wie ein Vatter mit seinem Kind umbzugehen pflegt. Mit Erinnerung/wie jener Vatter mit seinem verlohrnen Sohn handelen thäte/welchen er/ ungeacht das er zerlumpt und zerissen/voller Unsauberkeit/vonden Särven daher kame/nicht underließ zu umbfangen.

Zum 9. Wan er das Beichtkind nit vorhin kennet / so soll er dasselbige fragen was Stands / Berufs und Handhierung es sey; damit er also desto besser und kluglicher mit ihm handeln könne. Nach diesem/wan etwan der Beichtvater spuhret / das das Beichtkind nicht recht und wohl zur Beicht geschickt und bereit / alsdan soll er von ihm vernemen / ob es willens eine rechtschaffene und gängliche Beicht zu thun/die Sünd zu verlassen und zu hassen/ und dem/was man ihm zum Heyl seiner Seel aufserlegt wird/nachkommen. Wan das Beichtkind mit solcher Gestalt geschaffen/ alsdan soll man sich understehen dasselbig auff einen guten Weg zu bringen. Wo aber solches nicht geschehen kan / soll er dem Beichtkind zu versiechen geben/in was bösem und gefährlichem Stand dasselbige sey/und also von ihm gehen lassen.

Zum 10. So soll er daran seyn/das sich das Beichtkind selbst in der Beicht anklage/dadurch zu sehen/ ob dasselbe sein Gewissen zur Beicht erforschet/und einen rechten Willen habe zu beichten. Er soll die Beichtkinder durch auß nicht daran gewöhnen/das sie nichts sagen / sie werden dan gefragt; dan dis ist ein grosser Mißbrauch/und wie ist es möglich / das sie zur Beicht geschickt seyn können/ wan sie kommen/ und nit

P
 Auffhren
 fol. I.
 Paes II

nit wissen worin sie Gott erzörnet wie können sie New und Leyd über ihre Sünd haben da sie dieselbige nit erkennen? weiter so soll er seinen Beichtkindern eine gewisse Weiß zu beichten abgerwehnen / in dem sie sich in gemein anzuklagen pflegen/wie im vorigen Artickel .odet p. 2. gemeldet worden; und darzu halten/ daß sie eigentlich die Sünd selbstn bekennen/ die Umständ erklären / und die Zahl der Todtsünden/ so viel als möglich anzeigen/ daß sie ihren bösen Willen/ Begierden/ und Fürhaben erklären/ ob sie schon nit mit dem Werck selbstn vollbracht wären. Daß sie ihre Gedanken/ und den Lust oder Wohlgefallen / welchen sie darin gehabt/ nach obgemelter Weiß offenbahren. Wan das Beichtkind etwan auß Unwissenheit/ oder daß es etwan nit gnug sein Gewissen erforschet/ und seinen Sünden nachgedacht/ oder auß Schamhaftigkeit / Forcht oder dergleichen bedencken / nit vollkommenlich beichten würde/ alsdan soll er ihm seiner Lieb und Klugheit gemäß / mit fragen oder dergleichen Weiß helfen; damit er die Beschaffenheit seines Gewissens erkündigen möge: doch darbey wohl acht geben / daß er in den Fragen/ die Unkeuschheit betreffend/ gar bescheiden/ kurz und ingezogen sey / (damit er nit selbstn/ oder auch sein Beichtkind in Gefahr gerathe) und mehr nit fragen als vonnöthen seyn wird Wan das Beichtkind dermassen einfältig und ungeschickt/ daß es nit weiß zu beichten / oder sich gar nicht zur Beicht bereitet habe/ und in solchem Stand die Beicht nit auffschieben / oder auch das Beichtkind abweisen möge; alsdan soll er mit Lieb und Gedult diesen Mangel ergänzen / und mit fragen in Sachen / welche er nothwendig zu seyn vermeynen wird / gut machen. Auß diese Weiß kan er zu Zeiten mehr bey Gott verdienen/ als wan er sonst

viel andere Personen mit weniger Pein/ und großem Trost seines Gemüths anhören würde.

Zum 11. Wan es zu Zeiten vonnöthen daß man/ in dem das Beichtkind seine Sünd erzehlet und sich antlagt / etwas sagen und inreden müsse/ so soll solches gar beschwerlich geschehen / damit man dasselbige nit mache/ oder Ur'ach gebe/ daß es vergesse/ was es zu sagen hätte. Item wan mans zu Zeiten wegen einer schweren und groben Sünd inhalten muß/ dieselbe desto mehr und inwendigkeit zu berewen (welches gar leichtlich zu thun/ wan man schriftlich beichtet) auß der die Beicht vielmehr eine schmerzliche Beklagung seiner selbstn als eine bloße Erfüllung der Sünden sey.

Zum 12. Soll er nit gedencen/ daß er seinem Anpft alsdan völliglich gnug thue/ man er fleißig auffhorchet/ worin sich sein Beichtkind antlaget; wan er nit schläffrich/ wohnt nit hin und her sehe was mit andern gehöret; wan er seinem Beichtkind eine Weis aufflege / und dasselbe von den Sünden los spreche; sondern er soll sich bestreuen/ daß das Beichtkind in ihm selbstn eine große New und Herzenleyd erwecke / sich seiner Sünden schäme / dieselbe hasse und verfluche. Weiter so soll er ihm Mittel und Weis fürsreiben sein Leben zu bessern/ und darzu halten/ daß es sich der fursgeschriebenen Mittel gebrauche; daß es seine sundhafte Meynungen des Gemüths/ böse Gewohnheiten/ und andere Laster/ welche ihm am meisten zu thun machen/ bezwinge und inhalte. Item einen guten Underricht geben / wie es seinem Stand und Beruff nach ein Gottgefälliges Leben führen möge; Er soll gleich wie ein guter Arzt thun/ welcher sich nit mit dem grammlasset/ daß er seinen Krancken gesund macht/ sondern schreibt ihm weiters Mittel/ und er

ne weiß für / wie er sich in essen und trincken
verhalten soll / damit er nit wider in seine vor-
rige Krankheit falle. Es bringt eine Beicht-
vatter einen geringen Ernst / ja einen Ver-
druss / wan er sieht / daß seine Beichtkinder als-
zeit mit denselben Sunden / welche sie so oft
gebracht / auffgezogen kommen / daß sie sich
fogar in keiner Sunden / in welche sie zu fallen
pflegen / verbessern; daß sie in keiner Tugend
zunehmen: dieweil die sarnembste Meynung
unseres Heylands / in dem er diß H. Sacra-
ment insetzte / darauff gieng: damit der Sun-
der sein Leben besseren / und in dem Dienst
Gottes zunehmen solte. Welches diesem H.
Sacrament umb so viel rühmlicher seyn /
und größere Meynung oder Ansehen brin-
gen würde: wenn man darauff haltet / wan
man allein auß Gewohnheit zur Beicht
lauffet / und sein Leben im geringsten nit bes-
sere thut.

Damit sich aber ein Beichtvatter in die-
sem Fall bequämlich und tauglich mache / so
will vonnöthen seyn / daß er sich des Gebetts
besteiße / unterschiedliche geistliche Bücher
lese / und einen Vorrath an Mitteln wider
die Sünd / und an heylsamem Lehrstücken
zusammen bringe; auff daß er sich derselben
zu seiner Zeit / und nach Beschaffenheit der
Personen gebrauchen möge: dan diß einem
Beichtvatter insonderheit zustehet. Ich will
allhie nit sagen / daß ein Beichtvatter nach
angehörter Beicht seinem Beichtkind eine
Predig oder lange Ermahnung anstecken
soll: dan solches bringt demselben viel mehr
eine Verwirrung / als sonsten andern Nutz:
sondern daß er demselben in aller Kürze mit
Bescheidenheit / Klugheit / Andacht / Eysser/
zum Heyl seines Beichtkinds kräftig / und
mit einem nachstruck vor Augen stelle / wo zu
dasselbig verpflichtet / in was grosser Gefahr es
sey / und das zwar freundlicher Weis / doch

R. P. Sufferen, 2. Band.

mit ohne Ernsthaftigkeit / wan es vonnöthen
seyn wird. In summa / alles soll viel mehr
auß Liebe / als einem unbescheidenem Eysser/
oder Häffigkeit eines bewegten Gemuths
geschehen. Die tagliche Erfahrung bringt es
mit sich / daß viel Personen / (dieweil man diß
zwoölffte Lehrstück nit haltet / oder gering ach-
tet) nachdem sie 30. oder 40. Jahr lang einem
oder mehr Beichtvätern gebeichtet / eben
dieselbe seynd und bleiben / die sie waren / als
sie das erstemahl beichteten: und hergegen so
siehet man / daß diejenigen / welche einen fleis-
sigen Beichtvatter antreffen / welcher in ob-
gemelter Sach genau ist / in einem Jahr
mehr zunehmen / als sonsten andere in 30.
Jahren. Wan ein Schüler das Glück hat /
daß er einen fleissigen Meister antreffen thut /
welcher Sorg hat daß seine Schüler wohl
lehren / welcher täglich anhört / ob sie gelehrt
net / was er ihnen auffgegeben; welcher die
Nachlässigen und Faulen antreibt und strafet
/ alsdan sparet er keiner Arbeit / und wird
von Tag zu Tag geschickter und gelehrter:
eben diese Meynung hat es mit einem Beicht-
kind / welches wan es siehet daß sein Beicht-
vatter Lust zu ihm hat / für dasselbeorget /
und sich beleiße in den Tugenden zu befür-
dern; alsdan bekommt er ein Herz und
Muth / und beleiße sich gleicher Gestalt in
den Tugenden zuzunehmen. Ein Schulmei-
ster / welcher selbst fleissig lehret / und berei-
tet was er den Schülern vortragen will / der-
selbige machet gelehrte Schüler. Ein anderer
aber / welcher / (ungeachtet daß er wohl ge-
lehrt und viel weiß) allein in seiner Wissen-
schafft pranget / sich breit machet / und wenig
achret / ob seine Schüler zunehmen / wird all-
zeit ungeschickte Schüler haben. Hier zu ge-
höret / daß ein Beichtvatter ernstlich für sich
selbsten sorget / sich beleiße in seinen eigenen
Beichten genau zu seyn / und seinen Fort-
gang

dd

gang

P.
Sufferen

Vol. I.

Part II

gang zu befördern : dan wer ihm selbst nichts guts gännet oder thut/Eccles. 14 wie kan derselbe andern guts thun/oder ihr Heyl befördern.

Zum 13. Wan der Beichtvatter/nach angehörter Beicht erkennt in was Stand das Gewissen seines Beichtkinds/ alsdan soll er dasselbige (ehe er es von Sünden los spreche) ermahnen/fremdes Gut/ oder die abgenommene Ehr/und guten Nahmen/wosfern es vonnöthen/wider zu geben/ und erklären wie solches gänzlich vonnöthen sey: wosfern aber auch das Beichtkind etliche Sünd auff ihm hätte/ so Päpstlicher Heiligkeit oder dem Bischoff vorbehalten wärl/ und ihm nit verlaubt nachzulassen; alsdan soll er ihm dasselbig zu verstehen geben/ das er von solcher Sünd los zu sprechen keine Gewalt habe/ und das es bey dem Bischoff oder Pabst selbst/ oder anderen/ welche von ihnen Gewalt haben/ umb Losprechung ansuchen müsse. Mit einem Wort/ so soll sich ein Beichtvatter fleißig hüten/ das er keinen/ (er sey wer er wolle/auf menschlichem Bedencken/ und andern Ursachen) von Sünden los spreche/ welcher der Losprechung von seinen Sünden nit fähig/ oder die Gnad/ welche in diesem H. Sacrament gegeben wird/ auf Unwürdigkeit nicht empfangen kan.

Das 14. ist. Das ein Beichtvatter nach Maß und Größe/ oder geringheit der Sünden/ auch ein grosse oder geringe Buß aufserlegen müsse/ und befehlen seine Sünd mit gebührenden Bußwercken abzubüssen/ oder der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun. Er soll Mittel geben/ sich in das künfftig vor Sünden zu hüten; Er soll ihm raten/ das er seine Sünd oft/ und zwar auf Grund seines Hergens/ nit obenhin/ oder von wegen der Straff so er zugewarten/ bez-

rewe; ja so gar betweine: dan es kan sich tragen/ das/ in dem er etwan eine Buß aufserlegt/ welche etliche Tag/ oder Monat wideren thut/ wie in gemeinen Beichten/ oder sonst für schwere und grobe Sünden geschehen pflegt; das sag ich/ wan ein Beichtkind under dessen wider in eine oder andere Todtsünd falle/ ehe das die vorige Buß verrichtet/ alsdan ist rathsam und sicher/ das man durch ein wahres Herkenleyd gemeiner Sünd bereue/ ehe und zuvor das man in der eusserlichen Buß zu verrichten fortföhret/ wie die Lehrer der heiligen Schrifft dafür halten. Weiters so soll ein Beichtvatter wissen/ das die Buß oder Bußwerk/ welche er seinem Beichtkind aufserlegt/ an ihnen selbst nit etwas schwer und mühselig seyn müsse: dan sie darumb aufserlegt/ damit man die Straff und Pein/ welche wegen der Sünd aufzustehen war/ dadurch abwenden solten. Sie seynd gleichsam ein Raach/ welche der Mensch an ihm selbst über wegen seiner Sünd; und die Straff welche er sonst im Gegewr hätte solten aufstehen/wo nit gänzlich/ zum wenigsten zum Theil abwende. Und eben dis seynd die würdige Früchten der Buß/ von welchen der H. Johannes zu den erredte/ welche zu ihm kommen thäten/Matth. 3. Das ist ein Theil des H. Sacraments der Buß. Was das so soll ein Beichtvatter zusehen/ das in in Aufserlegung der Buß nit zu streng noch zu lind sey: dan wan er zu grosse und schwere Buß aufserlegt/ so ist zu fürchten/ das das Beichtkind/ wiewohler nit dar wider redet/ oder dieselbe nit aufschlage: dieselbe gar nicht/ oder mit grossem Unwillen verrichte/ oder auch die Beicht für ein unerträgliches Ding halte. Hieher kan gar wohl gezogen werden/ was der heilige Johannes Chrysostomus in der 43. homil. operis imperfecti sagt: Sicut

ramus modicam poenitentiam imponen-
tes, &c. Es ist besser und leichter dem ewigen
Gott Rechenschaft zu geben / daß man in
Aufferlegung der Buß zu lind und zu barm-
herzig als zu streng und zu rauh seye: dan
wan der Hausvatter mild und freygebig ist/
warumb will der Schaffner karg und geiz-
ig seyn? sie soll auch nit zu lind seyn: dan
wan zu geringe und schlechte Buß den
Beichtkindern auferlegt / alsdan ist es ein
Zeichen / daß man einen geringen Eyffer hat
die Ehr Gottes zu befürdern / und wenig
für das Heyl des Nächsten sorge / daß man
allein obenhin Beicht höre / und auf Ge-
wöhnheit. Zu dem so sagt der heilige Ambro-
sius Serm 8 in Plal. 118. Facilius venia in-
centivum, &c. Wan die Sünde gar zu
leichtlich nachgelassen werden / alsdan gibt
man Ursach desto leichter und baldter wider
zu sundigen. Endlich so ermahnet die Ver-
sammlung der Vorsteher der Kirchen Got-
tes und Vätter zu Trident die Beichtväter/
daß sie sich der Sünden der andern nit
theilhaftig machen / in dem sie durch eine
schädliche Güte und Barmherzigkeit die
Sünd der andern übersehen / und ihnen
gleichsam schmeichlen. Deswegen will von
nöthen seyn daß ein Beichtvatter das Mit-
tel treffe / und jenem Samaritaner im E-
vangolio nachfolge / welcher einem armen
Menschen/so under die Mörder gefallen und
von ihnen tödlich verletzt / Oel und Wein
in seine Wunden giesen thäte; erstlich das
Oel darnach den Wein. Er soll die Kern
und Lend seines Beichtkinds ansehen: dan
diese Kern kan bisweilen so groß seyn/ daß sie
alle Straff und Wein / so wegen der Sünd
aufzustehen war/hinweg nehme; gleich wie
der Magdalenæ / und dem Schächer am
Creuz widerfahren thäte: in solchem Fall kan
man eine geringe Buß auferlegen/viel mehr

das h. Sacrament der Buß zu erfüllen/als
für die begangene Sünd und verdiente straff
gnug zu thun. Weiters so soll er die Blödig-
keit des Leibs/ oder auch des Gemüths seines
Beichtkinds ansehen/und nach derselben sei-
ne Buß richten. Es soll ihm lieber seyn daß
sein Beichtkind der Göttlichen Gerechtig-
keit in dem Regewr für seine Sünd gnug
thue: als daß er allhie in diesem Leben am Leib
und am Gemüth beschädiget werde: ja er soll
alsdan sein Beichtkind ermahnen / daß es
zwar eine grössere und schwäzere Buß ver-
dienet habe/ aber seiner Schwachheit halber
nur ein geringe Buß / oder etwas anders/
darzu es vorhin verbunden ist/ zur Buß be-
kenne: als am Sonntag Meß hören / oder
an einem gebottenen Fastabend fasten. Wei-
ters so soll er ihm eine heylsame Buß aufer-
legen/ das ist eine Buß/ welche ihn von seinen
Sünden/ gleich als eine Arzenei heylen/ und
ihn in das künfftig vor denselben betwahren
könne: als Exempelweiss/ für die Sünd der
Unkeuschheit soll er solche Buß auferlegen/
welche dem geilen Fleisch zu wider seynd/
und etwas schwärz ankommen: als fasten/hä-
rin Kleyd tragen/seinen Leib geistlich und der-
gleichen mehr: für die Sünd des Geizs/ und
Verlangen nach frembden Gütern/ das All-
müsen geben / und Steuung zu andern gu-
ten Wercken. Ob man nun eine Buß auf-
erlegen soll / welche einen oder mehr Tag/
Wochen oder Monaten wehret / stelle ich
der Klug- und Bescheidenheit der Beichtväter
heim: dan es ist bisweilen rathsam und
nützlich/ daß man eine Buß auferlege/ wel-
che viele Tag / Wochen oder Monat weh-
ret / damit man der begangenen gebeichteren
Sünde nit so leichtlich vergesse; sondern mit
dem König David sage: Cogitabo pro pec-
cato meo. Ich will an meine Sünd ge-
dencken. Oder auch mit dem Propheten
dd 2 Eze

P.
Suffren
fol. I.
pars II

Ezechia cap. 38. Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine, &c. Ich will mich mit Schmerzen und Trawrigkeit meines Herzens/der Sünden meines vergangenen Lebens erinnern. Also lesen wir / daß Gott Mariam die Schwester Moyses und Aarons/ die weil sie wider ihren Bruder gemurret / sieben Tag lang mit Aufschaff straffen/ und von aller Beywohnung der anderen absondern thäte. Zu dem die weil die böse Gewohnheit nur so bald kan vertrieben werden / so ist es rathsam daß die Buß etwas lang wäre/ die gute Gewohnheit also einzufahren. Als Exempelweis/ wan einer eine Gewohnheit hat zu schwören/ oder Unkeuschheit zu begehen / so ist es dienlich/ daß einer / so oft als er schwöret/ ein Vatter unser / oder Begrüßet sehestu Maria/ ein zeitlang spreche. Daß einer / so oft er eine Unkeuschheit begehet/ faste/ härne Kleider trage/ oder Almussen gebe. Ich hab gesagt / daß hierin ein Beichtvatter auff seine Klug- und Bescheidenheit gehen soll: Dan zu Zeiten hat man billige Ursach mit solchen langwürgen Büßen inzuhalten; insonderheit mit denen / welche alle Tag in Todtsünden fallen. Dan solche Buß und Gnugthuung/ welche in einer Todtsünd geschicht/ hat keine eygentliche Krafft / so lang der Mensch in einer Todtsünd ist / nach Meinung der Lehrer der H. Schrift. Zu dem so ist es gleichfals eine Unehrerbietigkeit / daß man alsdan für seine Sünd gnug thun wölle / wan man in einer Todtsünd stecket. Endlich so sage ich/ daß man/ wofern langwürige Büßen auferlegt werden / derselbigen vergeße / oder ganz und gar dahinden lasse: dan der Eyffer welchen man zur Zeit der Beicht hat/ ist gar bald vergangen: also daß es fast rathsammer scheint / geringere und kürzere/ als langwürige Buß zu geben;

damit man derselben nit vergeße/ oder ganz dahinden lasse.

Die Buß/ welche man den Beichtenden auferlegt/ können dreierley seyn; wie auß dem Spruch des Propheten Michas cap. 6. zu sehen: in. licabo tibi, o homo, quid lic bonum, & quid Deus requirat à te, &c. Mensch ich will dir zeigen/ was gut und rathsam sey / und was Gott von dir erfodere. nemblich daß du der Gerechtigkeit gemäß handlest/ daß du barmherzig seyest / daß du deine Sünd mit Almussen erkauffest oder abbüßest. (wie Daniel dem König Nebuchodonosor rathen thäte. Und endlich daß du bedachtsam und sorglich in dem Angesicht deines Gottes wandlest. Das ist/ daß du in dem/ was zu dem Dienst Gottes gehörig / in das künfftig fleißiger seyest. Eygentlicher aber davon zu reden / so kan er seinem Beichtind folgendes Stück zur Buß auferlegen. Erstlich/ daß eins oder das andere Gebett spreche/ etwas betrachte/ ja die Gebett verzierte/ welche den Abblas zu gewinnen erfodert werden. Zum 2. Daß es geistliche oder leibliche Almussen gebe. Zum 3. Daß man faste. Zum 4. Daß man seinen geylen Leib mit härnen Kleideren/ Gürtelen/ Geißlung zu dem auff dem harten Boden schlaffe / mit beschne Knien auff dem Boden / oder mit ausgestreckten Armen erliche Gebetter thue. Zum 5. Daß man lesen lassen / das Leben eines oder des andern Heiligen/ oder sonst etwas in einem andern geistlichen Buch lese / oder ihm vorlesen lasse. Zum 6. Daß man die Predig / oder geistliche Lehr anhöre. Zum 7. Daß man täglich in sich selbst gehe/ und sein Gewissen erforsche. Zum 8. Daß man ein Almussen gebe / faste / die Erd küsse/ oder dergleichen/ so oft als man

in eine Sünd fallen thut. Zum 9. Daß man offtr beichte / fürnemlich einem Beichtvatter / so viel als seyn kan. Zum 10. Daß man eins oder das andere andachtiges Ort / Pilgers Weis besuche. Zum 11. Daß man die Schmergen des Leibs / so uns etwan beegnen / mit Gedult aufstehe. Es geschehe in oder aufferhalb der Kranckheit. Zum 12. Daß man Schmach / Unbilligkeit / Verhöhnung / Aufklachung / und Verpottung geduldig erleyde.

Das 7. ist: Daß ein Beichtvatter / in dem er sein Beicht-Kind als ein Richter von seinen Sünden lossprechen will / (welches daß fürnembsie in dem Sacrament der Buß) sich nit eyle; sonderen in sich selbst gehet zu Gott seufftze / und von ihm in seinem Herzen begere / daß er daß Beicht-Kind der Gnad dieses H. Sacraments fähig machen wolle; Neben dem so soll er auch das Beicht-Kind / (wan er es für rathsam haltet) ermahnen / sich zu schicken solche Gnad würdig zu empfangen / ihm einzuhalten / als wan es under dem Creuz Christi stühete / und daß das Blut Christi über sein Haupt herabstieffen thäte; daß es sich noch eins zu wahrer Reu / und wahrem Haß seiner Sünden erwecke / auß daß Gott / welcher der höchste Richter und Beichtvatter / und biß in den Grund des Herzens einseheth / die Lossprechung / welche ihm gegeben wird / guthesse und bekräftige.

Das 16. ist: In dem der Beichtvatter das Beicht-Kind von seinen Sünden losspricht / soll er gedencen daß Christus das selbst zu gegen / und zu gleich mit ihm den Sünden von seinen Sünden losspreche; ja sich seiner Gutherzigkeit erinnern / welche er gegen der Magdalena / gegen dem Sichtebruchtigen / und der Ehbrecherin

im H. Evangelio erzeigte. Neben dem so soll er fleissig auß die Wort / mit welchen der Sündler lossgesprochen wird / auffmercken / und dieselbe mit Andacht und mit einem Cyffer aussprechen; und sich darbey verwunderen über die Güte Gottes / daß er den Menschen so grosse Gewalt gegeben / und deine schlechte Person zu einem so hohen Timpt gebrauchen wollen. Nach gegebener Lossprechung soll er sein Beicht-Kind in Frieden von ihm gehen lassen; wie der Herr Jesus die Büsserin Magdalenam von ihm gehen ließ / zu ihr sagend: Gehe hin in Frieden; oder die Ehbrecherin und den Sichtebruchtigen / zu welchen er sagte: Gehe hin und sündige in daß Künstzeige nit mehr. Wan daß Gedrang groß ist / und viel Beicht zu hören seynd / oder auch wan er die jenigen / o oft zur Beicht kommen / von ihren Sünden losspricht; als dan kan der Beichtvatter / die Gebetlein so vor / oder nach der Beicht gesprochen werden / außlassen / und allein sagen: Ego te absolvo à peccatis tuis in nomine Patris & Filii & Spiritus sancti Amen. Oder Dominus noster Jesus Christus te absolvat, & ego autoritate ipsius absolvo te à peccatis tuis in nomine Patris, & Filii, &c. Endlich so kan man auch / wan daß Gedrang groß ist / die jenigen welche oft beichten / ermahnen / daß sie ihre offene Schuld / bey ihnen selbst sprechen / ehe daß sie in den Beichtstuhl kommen / oder mit dem Beichtvatter zu reden anfangen; damit sie sich gleich / nach gemachttem H. Creuz ihrer Sünd halben anklagen können / und die Zeit sparen. Diß ist die Meynung Francisci Sales Bischoffs zu Genff cap. 19. in der Ermahnung an die Beichtvätter.

P.
Sutten
fol. I.
pars II

Der dritte Punct.

Wie sich ein Beichtvatter nach
angehörter Beicht zuver-
halten habe.

Gleich wie ich im vorigen einen Beicht-
vatter / daß er mit ohne die erforderte
Vorbereitung Beicht hören sollte / ermah-
net; also will ich ihm gerathen haben / daß er
nach der Verwaltung dieses Heil. Sacra-
ments/auff fünf Sachen sehen soll.

Das erste ist: daß er Gott loben/ und
danken soll mit Verwunderung/daß er ihn
zu einer so hohen und wichtigen Sachen hab
brauchen wollen; und eine sundhafte Seel
mit seiner Majestät durch die Wort/welche
er gesprochen/hat verfühnen wollen; daß er
eine leydige Sundenin zu seiner Braut an-
genommen; daß er eine Seel / welche zur
Hölln verdambt/wider auff den Weg zum
Himmel gebracht.

Das 2. Das er von Gott Verzeihung
begeren soll wegen der Mängel / welche er
etwan im Beicht hören begangen: und bey
ihm anhalten / daß er alle Mängel gut ma-
chen wolle.

Das 3. Dasser alle seine Beicht- Kinder
dem gütigen Gott/der seligen Jungfrauen/
und ihren guten Englen / auß Herzen be-
fehlen soll; damit sie in der Gnaden/welche
ihnen Gott/durch sein Zuthun/gegeben/bis
an ihr End beständig verharren. Damit
sie die gutelnderrichtung/welche sie von ihm
empfangen/ in das Berck richten mögen/
daß der gute Samen/sag ich/ welcher in ih-
rem Herzen gesät/auffgehe/wachse / und
hundertfältige Früchten bringe.

Das 4. Daß der Beichtvatter / wosfern
er solches under wählender Beicht nicht ge-
than/in sich selbst gehe / und sich beflisse/

auff angehört beichten seinen eigenen
Nutz zu schaffen/sich selbst an den Tugen-
den und Fleiß zur Vollkommenheit/welchem
er an seinen Beicht-Kindern gespürt / be-
gle; und fürchte/daß er mit heut/oder Mor-
gen von seinen eigenen Beicht-Kindern ge-
richtet werde: wie der Herr Jesus im Euan-
gelio sagt: Luc. 11. **E**wre Kinder wer-
den euch richten: desgleichen soll er auch
auf den angehört Sunden seinen Nutz
und Vortheil suchen: dan entweder hat
dieselbe vormahlen auch selbst begangen
und als dan soll er ihm selbstem Kern und
Leyd darüber erwecken/und **G**OTT und
Verzeihung amuffen: oder niemal desglei-
chen begangen; und als dan soll er **G**OTT
loben/und danken; Ja von ihm begeren
daß er ihm viel mehr das Leben nehmen
wölle / als in eine solche Sünd fallen
lassen.

Das 5. ist. Daß er sich auff die höchste hüt-
te / daß er das geringste mit auß der Beicht
rede; die Beicht kan wohl mit dem Wort
welches der **S.** Johannes in seiner Offen-
barung sahe verglichen werden: dan gleich
wie dasselbige mit 7. Siegeln verwahrt:
also ist ein Beichtvatter auß sieben Un-
gen verpflichtet heimlich zu halten / was
er in der Beicht gehöret. Fürs erste: so gibt
uns die Natur selbst ein / daß man das
jenig heimlich halte / was man uns in Ge-
heim geoffenbaret / oder worüber man uns
etwan in geheim und raths gefragt. Da-
her stehet Prov. am 11. geschrieben. Qui am-
bulat fraudulenter, &c. Derjenig wel-
cher durch Betrug und List mit an-
deren umgehet / der eröffnet was
ihm in Geheim von anderen offen-
baret: aber ein getrewer Mensch halt
in Geheim was ihm sein Freund in
Geheim anvertrauet.

Für 2. So ist es dem außerrücklichen Befehl Christi unsers Heylands zuwider/ welcher verordnet / daß in diesem H. Sacrament alles in Geheim solle gehalten werden; damit die Christen das Heyl ihrer Seelen desto besser und sicherer befürderen/ und ohne Furcht des Verlusts ihrer zeitlichen Güter seyn mögten. Und eben dieser Befehl verpflichtet uns viel stärker/ daß/ was wir in der Beicht gehöret / in Geheim zu halten/ als sonst die Natur / wie anfanglich gesagt: dan die Natur thut uns nicht verbinden etwas in Geheim zu halten/ wann daß gemeine Wesen oder Stand dadurch in Gefahr kommen sollte/ oder daß wir selbst in Gefahr des Lebens/ oder auch unserer Ehr gerathen solten: da hergegen der Beichtvater wegen des Befehls Christi demassen verbunden / alles was in der Beicht geredt/ Geheim zu halten/ daß er weder wegen der gemeinen Gefahr/ weder wegen Verlust seines eigenen Lebens/ oder Ehren/ etwas auß der Beicht reden möge.

Für 3. So wird solches von der Christlichen Kirchen bey scharffer Straff verboten.

Für das 4. So verbindet einen Beichtvater still zuschweigen die Gerechtigkeit selbst/ welche verbietet einem andern seinen guten Namen zu benehmen/ oder in ein böß Geschrey zubringen.

Für das 5. So ist solches wider die Ehrbarkeit / welche wir zu geistlichen und göttlichen Sachen haben sollen.

Für das 6. So ist solches wider die Liebe des Nächsten/ so uns verbietet einige Mergernis zu geben; oder zu verhindern/ daß er sich eines so notwendigen Mittels zur Seligkeit nicht gebrauchet. Wan der Beichtvater auß der Beicht reden sollte/ und was in Geheim geredt / offenbaren; als dann würde sich ein jedweder für der Beichtschew-

en und fürchten/ daß er nit etwan in ein böß Geschrey käme.

Für das 7. So verpflichtet den Beichtvater in Geheim zu halten / was er in der Beicht gehöret / die Treu gegen Gott; welcher (also zu reden) der höchste Beichtvater/ ihn zu einem Werkzeug gebrauchet/ und verheisset aller Sünd / die er einmahlt vergeben/ zu vergessen/ und gleichsam in den Abgrund des Meers zu werffen; damit sie niemahl mehr gesehen werden. Diese Heimlichkeit der Sachen/ welche der Sünd der gebeichtet / ist dermassen genau und streng zu halten / daß der Beichtvater mit dem Beichtenden selbst außhalb der Beicht nit reden könne / es werde ihm dann solches vom selbigen / zu seinem geistlichen Fortgang und Nutz vergönnet. Kein Mensch noch Macht ist auß Erden/ welche den Beichtvater dieser Pflicht/ es sey in was Sachen es wolle entlassen/ oder entschuldigen könne. Alles Unglück/ und Unheil/ so darumb/ daß ein Beichtvater heimlich haltet/ was er in der Beicht gehöret / geschehen können/ mögen nit mit dem Unheil/ welches auß Offenbarung der Beicht entstehet/ verglichen werden: dan auß solchem Mißtrauen würde keiner mehr beichten wollen/ und alle Mittel selig zu werden würden außgehört werden. Endlich muß und soll ein Beichtvater wissen / daß er eine Todsünd begehe/ wan er etwas auß der Beicht / es sey so gering/ als es wolle eröffenet; die weil er dem Heil. Sacrament eine große Unehr anthut. Desgleichen soll er sich auch fleißig hüten / daß er daß geringste Wort nicht fahren lasse / darauf man die Unvollkommenheit eines andern schliesse möge. Als nemlich wan man sagen wolte/ er ist Gewissensüchtig / oder hat ein ängsthaftiges Gewissen: er ist geizig/ unbescheiden

P.
Tuffren
fol. I.
pars II